

Aus den Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zweckt mit seinem Wunsche der Beibehaltung des Einklassen-System, der Schule einmal etwas Ruhe zu verschaffen. Die neuen Schulhäuser sind für die Einklassen-Schule gebaut, ältere in den frühern Ausgemeinden für das Zweiklassen-System. Redner selber hat keine Aversion gegen das Zweiklassen-System, die Hauptsache ist, daß man nicht fortwährend ändert.

Sekundarlehrer Feidel hat sich schon 1898 für das Zweiklassen-System erklärt, er hält es pädagogisch für das bessere. Es soll allerdings kein Spar-system sein, als welches es bisher immer an die Lehrerschaft herangetreten ist. In der Zwangslage, in der wir stecken, ist jedenfalls das Zweiklassen-System das kleinere Uebel.

Stadtrat Frittschi konstatiert, daß im Frühjahr 1903, also einmal bloß, der Uebergang zum Zweiklassen-System proponiert worden, und allerdings aus finanziellen Gründen, aber ganz offen.

Damit ist der Uebergang zum Zweiklassen-System für die Stadt Zürich auf Frühjahr 1906 beschlossen. Der Volksabstimmung wird der Beschluß nicht unterbreitet, weil die Durchführung der Reorganisation auf Frühjahr 1906 durch die Volksabstimmung vereitelt würde, und weil die Schulverhältnisse ja nicht verschlechtert werden und darum eine Volksanfrage unnötig sei.

Gl. Frei.

Aus den Kantonen.

1. St. Gallen. Eine Schulverschmelzung ist zu stande gekommen, aber keine solche wie in frühern und auch noch in letzten Jahren, wo gewöhnlich eine katholische und eine protestantische Schule zu einer rein bürgerlichen, konfessionslosen Schulgemeinde vereinigt wurden, sondern zwei ganz nahe beisammen liegende katholische Schulkorporationen haben sich zusammengetan zu einer stärkern Genossenschaft. Es sind dies die Schulgemeinden Diepoldsau und Schmitter im Rheintal, erstere mit ca. 70 Schülern und 1 Lehrer und letztere mit 100 Schülern und zwei Lehrern. Daß eine solche Vereinigung sich nicht so leicht und wie von selbst ergibt ist begreiflich. Durch Kampf zum Sieg! Kampf gegen finanzielle und örtliche Bedenken. Aber der Initiant, Hochw. Hr. Pfr. Max Dubli, Schulratspräsident von Diepoldsau und neugewählter Bezirkschulrat von Unterrheintal, wußte mit begeisternder, hinreißender Beredsamkeit all' die vielen Einwände zu entkräften und die Deute, wenn auch nicht zu einstimmiger, so doch weit überwiegender, ehrenvoller Sanktion seines Wunsches und Antrages zu bewegen. Was vor vielen Jahren nicht gelungen aus alt hergebrachten, örtlichen Vorurteilen, nämlich die beiden Gemeinden zu vereinigen, um gemeinsam ein neues Schulhaus zu bauen (die eine davon, Schmitter, baute dann allein für sich ein solches), das ist nun dem eifrigen, hingebungsvollen Bemühen des um das zeitliche und ewige Wohl der Gemeinde besorgten Priesters gelungen.

Mögen seine Hoffnungen, wenn auch nicht so sehr bald, so doch in spätern Geschlechtern in Erfüllung gehen und so die Opfer auch rechtfertigen, die für diesen Zweck gebracht werden müssen, und zwar finanzielle Opfer, besonders von der Schulgemeinde Schmitter, die ihr für noch lange Zeit genügendes Schulhaus nun fast amortisiert hat und jetzt mithelfen soll, ein neues, gemeinsames Schulhaus zu erstellen und geistige Opfer, besonders von der Schulgemeinde Diepoldsau, die darauf verzichten mußte, das neue Schulhaus inart ihren Marken erstehen zu sehen, da beschlossen ist, es auf dem Territorium von Schmitter, allerdings ganz nahe an der Grenze bei der Kirche zu erstellen. Aber um so ehrenvoller ist die freudige Zustimmung zu diesem Projekte zu

nennen. Und für die liebe Jugend ist ja das Beste nur gut genug, und wenn die schwebende Revision des kantonalen Erziehungsgesetzes, verschiedenen Neben und Preßstimmen gemäß zu schließen, uns etwa die bürgerliche Schule als Geschenk bringen sollte, so ist die Vereinigung Gleichgesinnter zur Stärkung und berechtigten Wahrung unserer heiligsten Interessen doch wohl auch ein Opfer wert. Und nun „Glück auf“ zur gedehlichen Entwicklung und Erstellung eines geeigneten Schulhauses.

St. Gallen. In Altstätten starb die hoch verdiente Oberin der berühmten Anstalt zum „Guten Hirten“, Schwester Maria von der hl. Dionysia-Kloten. Sie wirkte in Altstätten seit 1868 und als Oberin seit 1883 und hat bei vielfach unqualifizierbarem Haße mit gewaltigem Erfolge gewirkt. Sie hat für die Ärmsten der Armen gearbeitet, Riesiges geleistet und des Himmels Lohn reichlich verdient. R. I. P.

127 Primarschulen weisen pro 1905 ein Defizit von 100 000 Fr. und 32 Sekundarschulen ein solches von 60 825 Fr. auf. Der Kanton zählt 19 Land-Sekundarschulen, die total 4750 Fr. Staatsbeitrag erhalten.

2. Uri. Gurtellen faßte am 21. Januar einen, für die Entwicklung des Gemeindefschulwesens sehr glücklich:n Beschluß. Das bisherige Projekt eines Schulhausneubaues auf dem Berge wurde fallen gelassen, dafür Errichtung einer Schule sowohl im industriell neu aufblühenden Wyler als auf dem weitabgelegenen Jetschi beschloßen, wie der h. Erziehungsrat es wünschte, wenigstens für den Wyler. Ehre der Einsicht und dem Weitblick der Schulfreunde auf Gurtellen und deren mutigen Auftreten gegenüber herrschenden Vorurteilen. Sicher werden sich die heutigen Gegner mit dem glücklichen Beschluß in nicht allzuferner Zeit einverstanden erklären, weil auch sie dann einsehen werden, daß es zum Wohle der Gemeinde geschah.

Die stille, weitabgeschiedene Realp hat mit Beginn des Schuljahres sein neues, heimeliges und praktisches Schulhaus bezogen. Es bleibt ein Denkmal des Opferfinns dieser bloß 200 Einwohner zählenden, ziemlich armen Gemeinde. Wenn Neid nicht Neid wäre, möchten die dortigen Lehrschwestern wohl von ihren Mitschwestern um das heimelige „Nestchen“ beneidet werden.

Das Schulhaus in Bristen steht im Rohbau und wird auf nächsten Herbst bezugsfähig.

Erstfeld schickt sich eben an, den ersten Spatenstreich zu tun für den neuen Schulpalast. Nach den Plänen darf man fast von einem solchen reden, und seine 140 000 Fr. dürfte er auch kosten.

Altdorf verlangt einen Kredit von ca. 30 000 Fr. für Umbau des bisherigen Knabenschulhauses nach den Plänen von Hrn. Architekt Georg Meyer in Andermatt. Ohne Zweifel wird derselbe genehmigt werden. Die Arbeiten am neuen Kollegium rücken rüstig vorwärts. Im Herbst können die Musensöhne vom sonnigen, hübschen Heim der Alma mater uraniensis Besitz ergreifen.

Auch unsere Schulordnung dürfte nächstens wohl in einer Extra-Sitzung erledigt werden.

Was lange währt, wird endlich gut; so hoffen wir. Also immer langsam voran, dann aber auch sicher und gut, ganz nach alter Urnerart.

3. Luzern. Der Große Rat genehmigte eine Motion behufs Errichtung einer neuen Haushaltungs-Schule in Sursee.

In der Sitzung des Großen Stadtrates vom 26. Januar gab namens der Konservativen Fürsprecher Jost eine Erklärung ab gegen diejenige von Dr. Zimmerli, der in seiner Eigenschaft als Schulpfleger in der Dezember-Sitzung die Angriffe auf die Leiter des städtischen Schulwesens zurückwies und ihre Tätigkeit in Schutz nahm. Hr. Jost erklärte, daß die konservative Fraktion auf dem Boden der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ stehe, von der diese Angriffe aus-

gegangen sind, und daß sie die Erklärung Dr. Zimmerliß als unbegründet zurückweise.

4. Schwyz. Pater Romuald Banz, längere Jahre sehr verdienster Professor an der Stiftsschule Einsiedeln, holte in Freiburg den Doktor summa cum laude. Er behandelte ein mystisches Gedicht des späteren Mittelalters, „Christus und die minnende Seele“ in literarkritischer Weise. Unsere beste Gratulation!

5. Solothurn. In der Anstalt Däniken starb 67 Jahre alt die Ehrw. Schwester Maria Veneranda Schweiger im 41. Jahre ihrer hl. Profess. Eine edle, tüchtige Behrerin. R. I. P.

In Neuendorf hatten bis Neujahr immer noch die Schulkinder die Schulzimmer zu lehren, seither nun lt. Beschluß der Schulkommission ein Schulhausabwart.

Der Regierungsrat zahlte pro 1905 an die 11 Armen-Erziehungs-Vereine und Armen-Erziehungs-Anstalten 10 800 Fr.

6. * Aargau. Vorläufige Mitteilung. Vom 16.—21. April wird in Baden ein Kurs abgehalten werden für katholische Chor-Dirigenten und Organisten. Als Leiter des Kurses ist gewonnen Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg. Der Kursleiter ist auf dem Gebiete der Choralkunde und Choralforschung eine allererste Autorität und in der musikalischen Welt berühmt durch die Herausgabe der Werke von Pierluigi da Palestrina. Neben Herrn Haberl werden unterrichten die H. H. Musikdirektoren Jos. Frei von Sursee und Bürli in Baden. Programm und nähere Aufschlüsse folgen in nächster Zeit.

7. Basel-Stadt. Seit Jahren petitionierten die Schullehrer um die monatliche Auszahlung ihres Gehalts. Die Entscheidung der Regierung fiel indessen nicht zugunsten der Lehrer aus, denn der Regierungsrat hat das Begehren wegen der daraus entstehenden Konsequenzen abgelehnt, da es nicht angehe, daß ein Teil der Beamtschaft monatlich, der andere vierteljährlich ausbezahlt werde. Die Basler Behrerschaft will sich mit dem Entscheide nicht zufrieden geben.

Schul-Ferienverlängerung. Der Erziehungsrat hat eine neue Ordnung für die Verteilung der Schul-Ferien erlassen. Danach werden die zehn Wochen Ferien der unteren und mittleren Schulen wie folgt verteilt: 5 Wochen im Sommer (bisher 4) vom zweiten Montag im Juli an; 2 Wochen im Herbst, vom ersten Montag im Oktober an, sofern das Erziehungs-Departement nicht einen andern Beginn festsetzt; 1 Woche zur Neujahrszeit; 2 Wochen am Schlusse des Schuljahres im Frühling.

8. Freiburg. Die Protestanten erhielten von der Stadtgemeinde zum Bau eines neuen Schulhauses das nötige Land gratis und zugleich erhöhte sie die jährliche Subvention von Fr. 2500 auf Fr. 5000. Das „schwarze“ Freiburg.

9. Bern. Rekruten-Prüfungen. Der Schulinspektor des ersten Kreises geht in ganz besonders energischer Weise vor, um die Rekruten-Noten seiner Schulen zu heben. Kürzlich hat er im „Oberhasler“ die Namen derjenigen Rekruten, die letzten Herbst die pädagogischen Prüfungen zu bestehen hatten, mit ihren Noten veröffentlicht. An die Fortbildungsschüler des Amtes Frutigen hat er neulich einen Appell gerichtet, worin er die Jünglinge, die nächstes Jahr ins Feuer kommen, zu gewissenhafter Vorbereitung auf die Rekruten-Prüfungen auffordert. Dem Aufruf sind die von den Rekruten des ganzen Amtsbezirks letzten Herbst in sämtlichen Prüfungsfächern erreichten Noten beigebrudt.
